Sehr geehrte Frau XYZ, sehr geehrter Herr XXX,

heute wenden wir uns an Sie, mit der Bitte, unsere Resolution (siehe Anlage) zu unterstützen. Diese wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Epilepsie-Selbsthilfeverbände in Deutschland erarbeitet und bereits an Bundesjustizministerin Dr. Katarina Barley am 5. Oktober 2018 zum Tag der Epilepsie sowie an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn überreicht.

Epilepsie ist eine chronische Erkrankung, von der circa 500.000 Menschen in Deutschland betroffen sind. Etwa vier Millionen erleiden mindestens einmal im Leben einen epileptischen Anfall: Damit ist die Epilepsie die zweithäufigste Erkrankung des zentralen Nervensystems nach Migräne. Vielleicht kennen auch Sie jemanden, der an Epilepsie erkrankt ist?

Wenn ja, dann wissen Sie bestimmt, dass das Auftreten einer Epilepsie kurz- oder langfristig das bisherige Lebenskonzept der Betroffenen durcheinanderbringt. In ihren Auswirkungen ist sie eine vielfach verkannte Erkrankung. Es kommt zu Einschränkungen, Verboten und Veränderungen, die plötzlich und in ihrer Dimension unerwartet sind. Die Angst vor dem nächsten Anfall und Schamgefühle über den Kontrollverlust in der Öffentlichkeit führen dazu, dass viele Betroffene sich aus ihrem sozialen Umfeld zurückziehen. Auch Vorurteile gegen die Erkrankten halten sich hartnäckig. Darunter leiden oft auch die Partner, Angehörige und Freunde.

Probleme, die im täglichen Leben nach der Diagnose auftreten, zeigen sich unter anderem in Ausbildung, Beruf, Führerschein, Sozialleistungen oder Schwerbehinderung. Aus den möglichen persönlichen Schwierigkeiten entwickeln sich häufig psychische Probleme und dies kann zu Krisen führen. Hier ist professionelles Know-how erforderlich, um den Betroffenen durch eine Vor-Ort-Beratung Hilfe in allen Bereichen des täglichen Lebens geben zu können. Wir fordern eine Gleichbehandlung der Menschen mit Epilepsie: Wie in anderen Krankheitsbildern muss durch flächendeckende Beratungsstellen geholfen werden, um Existenzen zu sichern und die Führung eines selbstbestimmten Lebens zu sichern. Das ist für viele Betroffene zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich.

Wir danken Ihnen und stehen Ihnen für Rückfragen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen